

Pop-Up-EMP

Claudia Meyer

Studierende und Lehrende der Musikhochschule Köln sind mit Lastenrad und Bağlama in den Stadtteilen unterwegs

Mit einem Lastenrad und einem elektrischen Anhänger bringt Pop-Up-EMP Musik, Instrumente und Mitspielarrangements direkt in Stadtteile Kölns. Es entsteht ein lebendiges Netzwerk, das Menschen verbindet und kulturelle Vielfalt sichtbar und hörbar werden lässt. Das Angebot richtet sich an eine hyperdiverse Gesellschaft.

)) Musikhochschulen verstehen sich als Teil einer vielfältigen Kulturlandschaft und verfolgen das Ziel, ihre Begeisterung für Musik mit einem breiten Publikum zu teilen. Dennoch gibt es zahlreiche Menschen, die nie eine Musikhochschule betreten. Das Institut für Kulturelle Teilhabeforschung (IKTf) in Berlin widmet sich neben Publikumsbefragungen regelmäßig auch der Forschung zu Nichtbesuchenden.¹ Die Studie *Kulturelle Teilhabe in Berlin 2023* untersucht dabei nicht nur soziodemografische Merkmale wie Bildungsstand, Alter, Geschlecht oder Einkommen, sondern analysiert auch Lebensstile innerhalb der Bevölkerung.² Als zentrales Ergebnis der Studie wird ein Wandel von Einstellungs- und Verhaltensmustern rund um klassische Kulturangebote festgestellt. So empfindet rund ein Drittel der Bevölkerung diese Angebote als nicht an sie gerichtet. Traditionelle Settings werden häufig als zu steif empfunden, viele Menschen fühlen sich unwohl oder fehl am Platz. Gleichzeitig spielen auch andere Faktoren eine Rolle. So fordert mehr als die Hälfte der Befragten – insbesondere die Altersgruppe zwischen 15 und 19 Jahren – ein stärkeres

Engagement von Kultureinrichtungen und Kunstschaffenden in den Bereichen Klima- und Umweltschutz.³

Freizeitverhalten und Erwartungen an Kulturangebote

Während der Pandemie hat sich das Freizeitverhalten spürbar verändert. Die Bereitschaft, größeren Aufwand für den Besuch klassischer Kulturangebote auf sich zu nehmen, ist deutlich gesunken. Erschwerte Anreisen oder das Fehlen attraktiver Angebote in der unmittelbaren Umgebung werden dabei häufig als Hürden genannt. Ein weiteres zentrales Ergebnis der Studie des ITKf ist der Wunsch nach mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten bei klassischen Kulturangeboten – insbesondere bei jüngeren Altersgruppen. Diese Zielgruppen äußern zudem Interesse an einer stärkeren Berücksichtigung von Diversitätsthemen.⁴ Ähnlich wie Berlin verfügt auch Köln über eine herkunftskulturell sehr vielfältige Bevölkerung, „die ihre eigene Lebensrealität von den Angeboten oftmals nicht ausreichend berücksichtigt sieht“.⁵ So hatten im Jahr 2025 insgesamt 469 156 Menschen in Köln einen Migrationshintergrund; die größte Herkunftsgruppe stellen dabei Personen mit türkischer Einwanderungsgeschichte dar (92 002 Menschen).⁶ Die Analyse der Berliner Studie legt nahe, dass der reine Abbau von Zugangshürden zu traditionellen Kulturformaten möglicherweise nicht ausreicht. Vielmehr rückt die Frage in den Vordergrund, inwiefern bestehende normative Vorstellungen von Kultur selbst kritisch reflektiert und neu verhandelt werden müssen. Aus Sicht der Cultural Studies wird dabei Kultur als fortlaufende Pra-

xis verstanden, als Feld, das von Machtverhältnissen geprägt ist und in dem Bedeutungen kontinuierlich ausgehandelt werden. „Cultural Democracy zielt also auf Beteiligung aller und sieht die Mitgestaltung und Aushandlung über Bedeutung und Wert kultureller Produkte selbst als Teil von Kultur und kultureller Praxis an.“⁷

Wenn die Gesellschaft nicht zur Musikhochschule kommt...

...muss die Musikhochschule in die Gesellschaft gehen. Die Grundidee von Pop-Up-EMP⁸ besteht darin, dass Studierende und Lehrende der EMP mit einer Vielzahl von Instrumenten an verschiedenen Orten in Köln zum gemeinsamen, voraussetzungs-offenen Musizieren einladen. Transportiert werden die Instrumente umweltfreundlich mit einem Lastenrad samt elektrischem Lastenanhänger. Pop-Up-EMP steht damit auch für eine zeitgemäße, nachhaltige Form der Mobilität.

Die Sessions finden sowohl im öffentlichen Raum als auch auf Außenflächen von Bildungseinrichtungen und gemeinnützigen Organisationen statt. Letztere bieten den Vorteil, dass keine Genehmigungen für Straßenkunst oder ordnungsbehördliche Ausnahmegenehmigungen notwendig sind. Das Instrumentarium umfasst Ukulelen, Shaker, Cajones, Claves und – bei gutem Wetter – Wassertrommeln. Diese Auswahl ermöglicht einen voraussetzungs-offenen Zugang, eine ausgewogene Klangqualität und spricht Menschen aller Altersgruppen an. Ergänzt wird das Setup durch Kontrabässe oder Bass-Ukulelen für Basslinien sowie weitere Instrumente von Studierenden, Lehrenden oder spontan Mitwirkenden.



© Lucie Klichka

Pop-Up-EMP am Gotlandhaus im Kölner Volksgarten

Das Repertoire reicht von Kinderliedern über Popsongs – etwa von Rihanna, Taylor Swift, Ed Sheeran oder Shakira – bis hin zu Eigenkompositionen von Studierenden. Auch Wünsche aus dem Publikum wurden aufgegriffen, darunter Songs wie *Wildberry Lillet* von Nina Chuba oder *För die Liebe nit* von Lupo. Welche Songs ins Repertoire aufgenommen werden, entscheiden die Studierenden – häufig auf Anregung aus dem Publikum oder aufgrund gezielter Nachfrage. Einzige Vorgabe ist die Orientierung an sogenannten Four Chord Songs.

Um über die Sommermonate hinaus Anschlussmöglichkeiten zu schaffen, arrangieren Studierende im Wintersemester ausgewählte Stücke und nehmen sie auf. Diese Aufnahmen werden gemeinsam mit sogenannten Songsnacks – kurzen Tutorials im Format von YouTube Shorts – online bereitgestellt.⁹ So können auch Menschen außerhalb von Köln, insbesondere über Social Media, an Pop-Up-EMP teilhaben.

„Domates, biber, patlıcan“

Seit dem Wintersemester 2024/25 ist das künstlerische Hauptfach Bağlama fest in den künstlerisch-pädagogischen Studiengängen der HfMT Köln verankert, ab dem Wintersemester 2025/26 kommt mit Producing/DAW ein weiteres innovatives Hauptfach hinzu. Mit der Einführung dieser neuen künstlerischen Schwerpunkte reagiert die Hochschule auf den wachsenden Bedarf an individuellen Ausdrucksformen, kultureller Vielfalt und zeitgemäßer digitaler Produktionspraxis. Gleichzeitig versteht sich diese Erweiterung als bewusste Öffnung gegenüber einer multiperspektivischen und hyperdiversen Gesellschaft.

Diese Öffnung bleibt nicht folgenlos. Sie stößt Aushandlungsprozesse über die Relevanz traditioneller musiktheoretischer oder fachdidaktischer Inhalte an und leistet zugleich einen Beitrag dazu, gewohnte Verständnisse von Kunst und Kultur zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Im Bereich der Elementaren Musikpädagogik sind derzeit zwei Studenten mit dem neuen Hauptfach Bağlama eingeschrieben. Sie bereichern nicht nur den musikalischen Horizont von Mitstudierenden und Lehrenden, sondern auch den musikpädagogischen Diskurs insgesamt. So wurden im Rahmen eines musikpädagogischen Seminars beispielsweise Informationen zur Saz und zur türkischen Musik integriert, eine Sitzung zur Solmisation erhielt durch mikrotonale Übungen neue Impulse.

Im Rahmen von Pop-Up-EMP konnte dank eines Studenten mit dem Hauptfach Bağlama in diesem Jahr erstmals ein türkischer Song in das Programm aufgenommen werden: *Domates, biber, patlıcan* (Tomate, Paprika, Aubergine) von Barış Manço, einem der einflussreichsten Musiker der Türkei. Bei den Pop-Up-Sessions wurde der Song begeistert aufgenommen: Viele Menschen im Publikum konnten den türkischen Text mitsingen, Kinder übernahmen voller Freude die Rolle des Marktschreiers – ein Ohrwurm mit Mitmachpotenzial. Schon ein Jahr nach Einführung ist die Bağlama fester Bestandteil der musikalischen Praxis an der Hochschule.

Pop-Up-EMP reagiert auf kulturelle Veränderungen, die durch Migration und Globalisierung angestoßen werden, und versteht sich als Beitrag zur kulturellen Demokratie, die sozialer Segmentierung entgegenwirkt. Sie schafft Begegnungsräume,

in denen Menschen zusammenkommen, die sich sonst kaum in musikbezogenen Kontexten begegnen würden – nicht zuletzt, weil Lehrende und Studierende selbst die Vielfalt der Gesellschaft widerspiegeln. ()

¹ www.iktf.berlin/nichtbesuchendenforschung (Stand: 15.6.2025).

² Tewes-Schünzel, Oliver/Allmanritter, Vera/Renz, Thomas: *Kulturelle Teilhabe in Berlin 2023. Alles wieder beim Alten? Kulturbesuche und künstlerisch-kreative Freizeitaktivitäten im Nachgang von COVID-19*, Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung, gefördert von der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (Schriftenreihe Kultursoziologie des IKTF, Nr. 3), Berlin 2024, www.iktf.berlin/wp-content/uploads/2024/06/IKTF-Kulturelle-Teilhabe_Berlin_2023.pdf (Stand: 15.6.2025).

³ ebd., S. 12.

⁴ ebd., S. 36.

⁵ ebd., S. 35.

⁶ Siehe Statistisches Jahrbuch Köln 2024, S. 51-53, www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf15/statistik-jahrbuch/statistisches_jahrbuch_2024_kap1_bevölkerung_und_haushalte.pdf (Stand: 15.6.2025).

⁷ Menrath, Stefanie Kiwi: „Klassismuskritische Kulturelle Bildung vor dem Horizont der Cultural Studies. Warum ‚Zugang schaffen‘ keine Lösung, sondern das eigentliche Problem ist“, 2023, www.kubi-online.de/artikel/klassismuskritische-kulturelle-bildung-vor-dem-horizont-cultural-studies-warum-zugang (Stand: 15.6.2025).

⁸ www.pop-up-emp.de (Stand: 15.6.2025).

⁹ Die Playlist Pop-Up-EMP befindet sich auf dem YouTube-Kanal der Hochschule für Musik und Tanz Köln unter www.youtube.com/user/hfmtkoeln (Stand 15.6.2025).

Prof. Dr. Claudia Meyer ist Professorin an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Sie leitet den Studiengang EMP und ist Vorsitzende des Kölner Instituts für musikpädagogische Forschung.